

starke Zulauf von Heiden in den jüdischen Diasporagemeinden war ein deutliches Zeichen.

3. Die dritte Voraussetzung für die Umsetzung von Gottes neuschöpferischem Heilshandeln ist die Jungfrau, die vom Propheten Jesaja angekündigt wurde: „Siehe eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel“ (Jes 7,14 nach der LXX-Übersetzung). - Als diese sich in der Geschichte Gottes mit den Menschen einfindet, sendet Er den Erzengel Gabriel zu ihr mit der Ankündigung dessen, was Er mit ihr vorhat. Dabei geschieht nichts ohne das frei gewährte „Ja“ der Jungfrau. Dazu schreibt der Heilige Johannes Damascenus, Gott habe die Zustimmung der Jungfrau abgewartet, bevor Er seinen Heilsplan in die Tat umsetzte. - Wie nahe ist uns dieser Gott, Der als der Allgewaltige „sich das schwächste Glied der Menschheit zum Partner auserwählt hat: eine halbwüchsige Frau, ein Mädchen, das in der Gesellschaft nichts zu melden hatte, nach dessen Wünschen oder Willen zu fragen, niemand bereit war - außer eben Gott selbst“! (Susanne Hausmann, Wege und Irrwege zur kirchlichen Einheit, S. 170).

Welch hohe Würde kommt in diesem Handeln Gottes der Menschheit zu, indem sie die Jungfrau darbringen darf, in der und aus der Gott Menschengestalt annimmt! „Der Mensch ist keine Marionette Gottes, er ist Mitarbeiter und Partner, ohne den die Welt nicht heil werden kann ... ohne dessen Einwilligung gibt es kein Eins-werden mit Christus und keine Vergöttlichung“ (ebd.). Sie ist die neue Eva, von der noch im Vollzug der Vertreibung der ersten Menschen aus dem Paradies geweissagt wurde, dass ihr Kind die Schlange des Versuchers zertreten wird: Als gottmenschlicher Nachkomme der Jungfrau wird es von jener zwar verwundet werden, aber in dieser Verwundung „durch den Tod den Tod vernichten“, d.h. seiner Endgültigkeit berauben.

Arbeitsgemeinschaften und Projektgruppen

AG Katechese (Kinder/Erwachsene) |

AG Deutsch in Kirchen / Heilige der Heimat | AG Redaktion |

AG Publikationen / Übersetzungen | AG Webseite / Internet |

AG bei Facebook | AG Film | AG Jugend / Studenten | Kind in

der weiblichen Mu | AG Tagungsmanagement |

PG Sommertagung | PG Hl. Sergij v. Radonesch in denen

Er gegenwärtig ist, was sich den kristallisierenden Gläubigen mitzuteilen, das ist kein schönes und tiefere Aus-

gestaltung des Ortes, sondern es ist die Darstellung

der Gottesgebären mit dem Christus innerhalb der

Mandorla oder dem Altar.

Neue Themen - Projekte - Initiativen

sind bei DOM willkommen!

† Erzpriester Johannes R. Nothhaas

Die DOM-Arbeitsgemeinschaften wurden aus aktuellen Anlässen

eingerrichtet. Einige haben sich bewährt, andere sind noch nicht

voll funktionsfähig. Unsere bereits erschlossenen Themenbereiche

können stärker aktiviert werden! Die verantwortlichen Leiter und

Ansprechpartner sind nach Beitritt kontaktierbar!

Kontakt

DOM e.V. (gemeinnützig)
Buchbergstraße 17, 63579 Freigericht



Telefon: 0 6055 - 89 68 577
Internet: www.dom-hl-michael.de
E-Mail: kontakt@dom-hl-michael.de

Vereinsregister: Amtsgericht Hanau VR32335
Finanzamt Gelnhausen, Steuernummer 01925002474

Bankverbindung: Sparkasse Koblenz
IBAN DE33 5705 0120 0000 2773 01
BIC: MALADE51KOB

Verantwortlich im Sinne des Presserechts (V.i.S.d.P.):
Gregor Fernbach

Hochfest der Verkündigung



DEUTSCHSPRACHIGE
ORTHODOXIE IN
MITTELEUROPA

GESELLSCHAFT ZU EHREN
DES HEILIGEN ERZENGELS
MICHAEL, E.V.

Menschwerdung Gottes



DEUTSCHSPRACHIGE
ORTHODOXIE IN
MITTELEUROPA

GESELLSCHAFT ZU EHREN
DES HEILIGEN ERZENGELS
MICHAEL, E.V.

D„Da aber die Zeit erfüllet war, sandte Gott Seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz getan“, so schreibt der Apostel Paulus in seinem Brief an die Galater (Gal 4,5). Drei Voraussetzungen sind hier genannt dafür, dass Gott in der Welt sein Heilswerk zum krönenden Abschluss führt:

1. das göttliche Gesetz ist bereits erlassen worden,
2. der Lauf der Geschichte Israels und in der Welt hat sich erfüllt,
3. eine Frau für Gottes Heilsplan der Menschwerdung steht bereit.

1. Gott hat dem Volk Israel auf dem Sinai in einer Schrecken erregenden Erscheinung durch Moses (2 Mose, 19ff.) Sein Gesetz offenbart,

- damit es erkennen kann, was der Wille Gottes und was Sünde ist,
- um es auf die Erfahrung vorzubereiten, dass die Menschheit sich nicht selbst erlösen kann, sondern auf Erlösung durch Gott Selbst angewiesen ist.

Dieses Gesetz ist nämlich angesichts der Katastrophe des Sündenfalles zwar unverzichtbar, um die Menschen auf den Weg der Erlösung zu führen, zugleich aber als Gesetz immer noch zu schwach, um die universale Zerstörung aufzuhalten und die Gemeinschaft des Menschen mit Gott wieder herzustellen. Die ersten Menschen waren ja nicht einmal in der Fülle des paradiesischen Reichtums, in dem ihnen nichts fehlte, imstande, das eine, winzige Gebot Gottes zu befolgen und den Baum der Erkenntnis unberührt zu lassen. Wie sollte ihnen dann das Sinai-Gesetz, später zu Hunderten Geboten erweitert, jene paradiesische Gemeinschaft mit Gott wiederbringen können? Und doch ist die mit jenen Geboten verbundene Überforderung nicht sinnlos. Sie soll den Menschen, die der Versuchung unterlagen „ohne Gott wie Gott“ sein zu wollen, ihre Ohnmacht offenbaren, den Weg zurück, zur Vergöttlichung durch Gott aus eigener Kraft beschreiten zu können.

Der Sündenfall, in dem Adam seiner Verantwortung für Eva im Gehorsam zu Gott nicht nachgekommen ist, hat eine kosmische Dimension. Der ganze Kosmos lebendiger Wesen

und toter Materie ist durch diesen Ungehorsam in die Gottesferne gestürzt. Denn durch die Sünde der Übertretung dieses einen Gebotes Gottes hat der Tod Vollmacht erhalten über die Geschichte der Menschheit. In dieser dem Tod anheimgefallenen Welt bezeugt der menschliche Gehorsam gegen das göttliche Gesetz zwar das Bemühen jedes Einzelnen, sein Leben auf Gott hin auszurichten. Doch kann selbst dieser Gehorsam an der Herrschaft des Todes in dieser Welt und an dem Gefallen-Sein des Kosmos durch Menschenhand nichts mehr ändern. Der Apostel Paulus fasst dieses Drama der Menschheit in einem bewusst abgebrochenen Satz zusammen: „Deshalb, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen...“. Selbst das Bemühen der gesamten Menschheit aller Zeiten um diesen erneuerten Gehorsam - und selbst wenn man von allen tatsächlich begangenen Sünden der Übertretung absähe - hätte nicht hingereicht, den paradiesischen Zustand der Leben-erhaltenden Gemeinschaft mit Gott wieder herzustellen. So hat das Gesetz lediglich die Funktion, die Menschen darauf vorzubereiten, dass nur Gott sie durch eine ganz neue Erlösungstat aus ihrer tödlichen Gottesferne herausholen kann.

2. Gott hatte Sein Heilswerk vorbereitet durch die Erwählung des Abraham, in dem alle Völker der Erde gesegnet sein sollten (1 Mos 12,3). Aus seinem Samen schuf Er sich ein Volk, aus dessen Mitte der Erretter der Menschheit hervorgehen sollte. Gegen Seinen Willen gewährt Gott Seinem Volk das gewünschte irdische Königtum, das in David zur höchsten Blüte und Entfaltung kommt. Durch den Propheten Nathan wird dem Thron Davids ewiger Bestand verheißen. Das Gericht Gottes über Israel, bis zu seinem Tiefpunkt der Wegführung in die babylonische Gefangenschaft, scheint der Verheißung zu widersprechen. Seltsam ist dann aber auch, dass der letzte, ebenfalls weggeführte israelitische König Jehojachin nach seiner Begnadigung aus der Kerkerhaft bis an sein Lebensende ein Gnadenbrot am Tisch des Königs Merodach von Babylon einnimmt. Dieses sanfte Abtauchen des davidischen

Königtums in den Untergrund der Geschichte scheint dort auf einen Neuanbruch irgendwann später zu harren, wenn erst „die Zeit erfüllet“ sein wird.

Inzwischen bereitet Gott in der Weltgeschichte außerhalb Israels Sein Heilswerk für die *gesamte Menschheit* vor: Zuerst lässt Er im Orient ein Großreich entstehen, das sich bis an die Grenzen des abendländischen Griechenlands, bis an die Küste Kleasiens, erstreckt. Die Begegnung mit der griechischen Kultur erweckt den Eroberungs-willen der Perser. Deren Feldzüge zu Lande und Wasser scheitern jedoch und werden für die Griechen unter der Führung Alexanders des Großen zum Anlass, nun ihrerseits das Perserreich zu erobern. Alexander errichtet innerhalb von wenigen Jahren seinerseits ein Großreich, das von Makedonien bis zum Ganges, der Grenze zu Indien, reicht. Obwohl das Reich nach seinem Tod bald zerfällt, wird das Griechische zur Handels-sprache zwischen Orient und Okzident. Auf dieser sprachlichen Brücke konnte sich die jüdische Diaspora über den gesamten Mittelmeerraum ausbreiten. Mit der Herrschaft der Römer über diesen Raum erschließen sich auch die nordwesteuropäischen Länder der römischen Kultur. Die Zusammenführung von Orient und Okzident stand somit unter optimalen Friedensbedingungen vor dem Abschluss. Die innerhalb dieses römischen Weltreiches errichtete Infrastruktur, sein perfektes Straßen- und Verkehrsnetz und die überall vorhandenen jüdischen Diasporagemeinden erlaubten es später den Christen, sich innerhalb eines Jahrhunderts von Palästina bis nach Spanien, Gallien, Germanien und Britannien auszubreiten. Das Eintreten des Evangeliums in die Weltgeschichte geschah mithin unter denkbar günstigsten äußeren und (angesichts des Niedergangs des israelitischen Königiums) inneren Bedingungen. - Auch das religiöse Psychogramm der damaligen Zeit zeigte einen Zustand der Erwartung in der Hoffnung auf den Friedensbringer für den gesamten Erdkreis. Der antike Götterglaube war zu einem mythologischen Formalismus herabgesunken; die Zeit war bereit für eine tiefere religiöse Sinngebung. Der